

und Wissenschaft und hatte die berühmtesten Humanisten (s. d. Art.) an seinen Hof gezogen. Ihm vertraute er auch die Ausbildung seines nachgebliebenen Sohnes an. Schon frühzeitig für den geistlichen Stand bestimmt, empfing Johann in seinem siebenten Jahre die Tonsur und erhielt alsbald wichtige und reiche kirchliche Beneficien. Papst Innocenz VIII. ernannte ihn 1488 zum Cardinal; doch sollte seine Aufnahme in das heilige Collegium erst nach drei Jahren erfolgen. Um dessen widmete sich der junge Cardinal, welcher mit einer gründlichen humanistischen Bildung sehr seine Lebensformen vereinigte, in Pisa zu großem Erfolge dem Studium der Theologie und des canonischen Rechtes. Am 9. März 1492 erhielt er die Insignien des Cardinalates. Eine Freude hierüber wurde jedoch getrübt durch den am 8. April desselben Jahres erfolgten Tod seines Vaters. Das Hinscheiden des großen Medicer ward für die Herrschaft und das Ansehen dieser Familie in Florenz verhängnisvoll. Peter, der älteste Sohn, besaß nicht die Zuneigung der Florentiner; die zündenden Worte des gelehrten Dominicaners Savonarola (s. d. Art.), welcher eben so unerschrocken gegen das tyrannische Regime wie gegen die Glaubenslosigkeit und den Sittenverfall in Florenz auftrat, vermehrten noch die Zahl seiner Gegner. Eine mächtige Partei arbeitete am Sturze der Mediceer. Um ihr entgegenzuwirken, ward der Cardinal persönlich nach Florenz gekommen, vermochte aber nicht, den drohenden Sturm zu beschwichtigen. Noch schwieriger wurde die Lage der Medici, als König Karl VIII. von Frankreich mit einem Heere in Italien erschien, um seine ererbten Rechte auf Neapel geltend zu machen. Die Uneinigkeit der italienischen Herrscher erleichterte ihm den Sieg, und unaufhaltsam drang er nach Süden vor. Um das florentinische Gebiet vor den Einfällen des Königs zu schützen, beschloß Peter in dessen Lager zu Forzana und schloß mit demselben einen Vertrag. Die großen Erwartungen, welche er Karl VIII. machte, riefen eine Enttäuschung in Florenz hervor. Die Enttäuschung zeigte sich bei seiner Rückkehr Luft, und die Stimmung des Cardinals, welcher die Florentiner zu beruhigen suchte, fand kein Gehör. Ein Brief vom 9. November 1494 nöthigte die Mediceer zur Flucht. Sie verließen verkleidet ihre Herrschaft und nahmen die Gastfreundschaft der Familie Bentivoglio zu Bologna in Anspruch. Der Senat sprach die Acht über die Familie Medici aus. Am 17. November hielt Karl VIII. seine Feyer in die Arnostadt, deren Bewohner durch Freilichkeiten und Zugeständnisse zu gewinnen suchte. Der König schloß einen Vertrag mit der Republik und bestand nicht auf der Rückkehr der Vertriebenen. Da diese auch in Bologna nicht die gehoffte Aufnahme fanden, suchte Peter in Venedig eine Zufluchtsstätte, und sein Bruder, der Cardinal, hielt sich zuerst bei der Familie Vitelli in Castello, dann bei andern Fremden

und Wissenschaft und hatte die berühmtesten Humanisten (s. d. Art.) an seinen Hof gezogen. Ihm vertraute er auch die Ausbildung seines nachgebliebenen Sohnes an. Schon frühzeitig für den geistlichen Stand bestimmt, empfing Johann in seinem siebenten Jahre die Tonsur und erhielt alsbald wichtige und reiche kirchliche Beneficien. Papst Innocenz VIII. ernannte ihn 1488 zum Cardinal; doch sollte seine Aufnahme in das heilige Collegium erst nach drei Jahren erfolgen. Um dessen widmete sich der junge Cardinal, welcher mit einer gründlichen humanistischen Bildung sehr seine Lebensformen vereinigte, in Pisa zu großem Erfolge dem Studium der Theologie und des canonischen Rechtes. Am 9. März 1492 erhielt er die Insignien des Cardinalates. Eine Freude hierüber wurde jedoch getrübt durch den am 8. April desselben Jahres erfolgten Tod seines Vaters. Das Hinscheiden des großen Medicer ward für die Herrschaft und das Ansehen dieser Familie in Florenz verhängnisvoll. Peter, der älteste Sohn, besaß nicht die Zuneigung der Florentiner; die zündenden Worte des gelehrten Dominicaners Savonarola (s. d. Art.), welcher eben so unerschrocken gegen das tyrannische Regime wie gegen die Glaubenslosigkeit und den Sittenverfall in Florenz auftrat, vermehrten noch die Zahl seiner Gegner. Eine mächtige Partei arbeitete am Sturze der Mediceer. Um ihr entgegenzuwirken, ward der Cardinal persönlich nach Florenz gekommen, vermochte aber nicht, den drohenden Sturm zu beschwichtigen. Noch schwieriger wurde die Lage der Medici, als König Karl VIII. von Frankreich mit einem Heere in Italien erschien, um seine ererbten Rechte auf Neapel geltend zu machen. Die Uneinigkeit der italienischen Herrscher erleichterte ihm den Sieg, und unaufhaltsam drang er nach Süden vor. Um das florentinische Gebiet vor den Einfällen des Königs zu schützen, beschloß Peter in dessen Lager zu Forzana und schloß mit demselben einen Vertrag. Die großen Erwartungen, welche er Karl VIII. machte, riefen eine Enttäuschung in Florenz hervor. Die Enttäuschung zeigte sich bei seiner Rückkehr Luft, und die Stimmung des Cardinals, welcher die Florentiner zu beruhigen suchte, fand kein Gehör. Ein Brief vom 9. November 1494 nöthigte die Mediceer zur Flucht. Sie verließen verkleidet ihre Herrschaft und nahmen die Gastfreundschaft der Familie Bentivoglio zu Bologna in Anspruch. Der Senat sprach die Acht über die Familie Medici aus. Am 17. November hielt Karl VIII. seine Feyer in die Arnostadt, deren Bewohner durch Freilichkeiten und Zugeständnisse zu gewinnen suchte. Der König schloß einen Vertrag mit der Republik und bestand nicht auf der Rückkehr der Vertriebenen. Da diese auch in Bologna nicht die gehoffte Aufnahme fanden, suchte Peter in Venedig eine Zufluchtsstätte, und sein Bruder, der Cardinal, hielt sich zuerst bei der Familie Vitelli in Castello, dann bei andern Fremden